

Hans-Martin
Weiss

Zum Geleit

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten das Jahrbuch 2012 unseres Martin-Luther-Bundes in Ihren Händen. Es dokumentiert zu mehreren Beispielen die theologische Arbeit des Martin-Luther-Bundes und seiner Freunde. Diese Arbeit verbindet grundlegende Fragen und aktuelle Problemstellungen miteinander – vor allem in Theologie und Praxis unserer Partnerkirchen in der Diaspora.

Zwei Tagungen haben dazu beigetragen, dass gewichtige Stellungnahmen und grundlegende Reflexionen vorgelegt werden können: die Tagung im Herbst 2010 auf dem Liebfrauenberg im Elsass zum Thema der Gemeinschaft innerhalb von im reformatorischen Rahmen konfessionsdifferenzierten Landeskirchen und die Tagung im Januar 2011 in Seevetal mit der Frage nach den Möglichkeiten, Chancen und Grenzen von Leitungsdiensten in unseren Kirchen. Auf beiden Tagungen wurden jeweils Vorträge zur grundlegenden Reflexion zum Thema gehalten sowie Beiträge von praktischen Herausforderungen her und aus dem Blickwinkel anderer Kirchen und anderer theologischer Traditionen beigeleitet. Deshalb finden sich in diesem Band die Vorträge der Tagungen nicht in zwei Blöcken, „Liebfrauenberg 2010“ und „Seevetal 2011“ dokumentierend, sondern den Sachkomplexen zugeordnet, die der Martin-Luther-Bund mit seinem Jahrbuch immer wieder aktuell anspricht: „Theologie“, „Diaspora“ und „Ökumene“.

Das theologische Grundsatzreferat zur Wirkungskraft der innerreformatischen Verständigung von „Leuenberg 1973“ und ihrem folgenden Dialogprozess (Theodor Dieter) eröffnet die thematischen Beiträge, und das Grundsatzreferat zu einem reformatorischen Verständnis des Bischofsamtes (Andreas Siemens) führt konsequent fort.

Die Herausforderung innerreformatischer Gemeinschaft in unseren Kirchen wird dann aufgenommen für die konkrete Lage in den Niederlanden (Ilona Fritz), in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (Marita Krüger) und in Frankreich (Jean Volff) sowie ökumenisch ausgezogen in

Gestalt eines Beitrages im Sachkomplex „Ökumene“ (Miloš Klátik). Genauso wird das Thema „Bischofsamt“ diasporatheologisch und ökumenisch durchdekliniert für Leitungsarbeit in einer Diasporaregion in Deutschland (von mir vorgelegt), für die Ausformung des reformierten Bischofsamtes in Siebenbürgen und Ungarn (Tamás Juhász), für das methodistische Bischofsamt (Rosemarie Wenner) und für ökumenisch übergreifende Beobachtungen zu seiner Ausgestaltung (Norbert Roth).

Unser Generalsekretär weist zu Beginn seines Berichts über die Arbeit der letzten zwei Jahre auf begeisterte Beobachtungen zur missionarischen Arbeit durch unsere Diaspora-Partnerkirchen hin (Rainer Stahl). Dieses große Thema wird vorher schon aus mitteldeutscher Minderheitskirchensicht (Arndt Haubold) und aus niederländischer Perspektive (Andreas Wöhle) eingebracht. Einen besonderen Akzent setzt in diesem Zusammenhang der hochinteressante Beitrag aus lateinamerikanischer theologischer Sicht von Daniel Beros, der die Brücke von Positionen Luthers bis zur Theologie der Befreiung schlägt.

Lutherisches Glauben und Bekennen hat durch den Besuch Papst Benedikts XVI. im Erfurter Augustinerkloster durchaus empathische Reaktionen erfahren. Die Würdigung von Luthers christologischer Radikalität durch den Papst im Gespräch mit der Delegation der EKD fand aber im anschließenden gemeinsamen Gottesdienst nur eine eher kryptische, keinesfalls explizite Fortsetzung. Auch andere Äußerungen nährten eher die Enttäuschung über die Intensität der ökumenischen Signale. Trotz solcher Bilanz: Rom kann hinter seine anerkennenden Worte über die Reformation nicht zurück. Daran sollten wir mit klarem lutherischen Selbstbewusstsein stets erinnern – gefragt und ungefragt.

Ein gesegnetes und bewahrtes Jahr!

Ihr
Dr. Hans-Martin Weiss

Regionalbischof
im Kirchenkreis Regensburg
Präsident des Martin-Luther-Bundes